»Beinahe wäre ich im Alkohol ertrunken. Danke für den Rettungsring.«

bezirkskliniken schwaben
mehr nähe

ERFAHRUNGSBERICHT ZU SUCHT

Frau Isabell N., 41 Jahre:

Früher: Der Wecker klingelt. Es ist 6 Uhr. Meine Familie schläft. Ich war die ganze Nacht wach, mein Gedanken kreisen, überall Probleme. Ich versuche aufzustehen. Mir ist übel, die Hände zittern. Schnell, mein „Freund" Alkohol lässt mich nicht im Stich. Leise und routiniert greife ich in den Kleiderschrank. Die Wodkaflasche. Hastig ein paar Schluck. Das tut gut. Eine Stunde noch, dann sind alle aus dem Haus. Lieber Gott, lass mich den Tag irgendwie schaffen.

Heute: Der Wecker klingelt. Es ist 6 Uhr. Ich wecke meinen Großen. Während er aufsteht, mache ich Frühstück. Die Sonnenstrahlen werfen leuchtende Streifen auf den Tisch. Für jeden ein Glas frischgepressten Orangensaft. Der Große hat Pläne für heute Abend: Kino mit Mama und Papa. Lieber Gott, ich danke dir für diesen Tag.

Dazwischen: Alle tuschelten über mich, aber ich nahm das nicht wahr. Eines Abends sagte mein Mann, er will nicht mit einer Trinkerin zusammenleben. Für die Kinder sei das auch schlecht. Zunächst leugnete ich alles. Ich und trinken! Aber dann... war mir meine Familie doch wichtiger. Alleine schaffte ich es nicht. Ich brauchte professionelle Hilfe, eine Therapie. Mein Rettungsring. Ich musste auch erkennen: Trocken werden geht nicht über Nacht. Die stationäre Therapie hat mir über die schlimmste Zeit hinweggeholfen. Und jetzt hilft mir das ambulante Angebot der Bezirkskliniken Schwaben.

Bei den abgebildeten Personen handelt es sich um Models